

Wirtschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“
Dienstag, 11. Juli 1972
7. Jahrgang • Nr. 134 (1 688)
Preis 2 Kopeken

Ehrung der Leninpreisträger

Auf Beschluss des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR wurden einer großen Gruppe von Wissenschaftlern Leninpreise von 1972 auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik für Arbeiten zugesprochen, die für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Volkswirtschaft unseres Landes von kolossaler Bedeutung sind. Zwei von den neuen Arbeiten, die mit dem Leninpreis dieses Jahres gewürdigt wurden, gelten dem Gebiet der Landwirtschaft. Einer davon ist den Wissenschaftlern des Neulands für die Erarbeitung und Durchführung der Maßnahmen zum Schutz des Bodens in Nordkasach-

stein, Alexander Iwanowitsch Barajew, dem Chef der Hauptverwaltung für Getreidekulturen und für allgemeine Ackerbauprobleme im Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR, Iwan Iwanowitsch Choroschilow, dem Kandidaten der Agrarwissenschaften, stellvertretenden Direktor des Unionforschungsinstituts für Getreidewirtschaft, Erwin Franzewitsch Goben, der Kandidatin der Agrarwissenschaften, Leiterin einer Abteilung im Unionforschungsinstitut für Getreidewirtschaft, Alexandra Alexejewna Salzewa, dem Kandidaten der Agrarwissenschaften, stellvertretenden Direktor der Pawlodar Versuchsstation für Schutz des Bodens vor Erosion, Georgi Grigorjewitsch Berestowski.

Die Sowjetmensch sind entschlossene Streiter für den Triumph der Prinzipien der friedlichen Koexistenz zwischen Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung und unterfützen von ganzem Herzen die Ideen und Ziele der Ostseewoche, schreibt N. V. Podgorny weiter.

Herzliche Glückwünsche an die Leninpreisträger übermittelte der Leiter der Abteilung für Landwirtschaft im ZK der KP Kasachstans E. S. Karbowski, der Chef der Gebietsverwaltung für Landwirtschaft I. I. Koslow, Erster Sekretär des Gebietskomitees S. B. Chabiulin, Mitglied der Lenin-Unionakademie der Agrarwissenschaften, Held der sozialistischen Arbeit, W. P. Kusmin, Erster Sekretär des Rayonpartei-Komitees von Schorlandy, P. A. Golowatsch, Erster Sekretär des Zelinograd Rayonpartei-Komitees I. M. Solotarjow, Arbeitskollegen, Leiter von Wirtschaften. Vertreter von Kollektiven überreichten den Preisträgern Großdiplome.



Man und in den Steppengebieten Westsibiriens vor der Winderosion verliert werden.

Vergangen Freitag fand im Kulturhaus des Unionforschungsinstituts für Getreidewirtschaft eine feierliche Einhandigung des Preisstaff.

Im festlich geschmückten Saal des Kulturhauses hatten sich die Mitarbeiter des Unionforschungsinstituts für Getreidewirtschaft, die Mechanistoren der Versuchswirtschaft versammelt. Zur Festzitation waren die Brümmitglieder des Zelinograd Gebietspartei-Komitees, die Partei- und Sowjetfunktionäre des Rayons Alexejewka, Zelinograd und Schorlandy, Leiter der Nachbarwirtschaften, der Präsident der

der fortschrittlichen Agrarwissenschaften auf dem Neuland geworden. Das Institut trägt mit Recht den Orden des Roten Arbeitnehmers für den kolossalen wissenschaftlichen Beitrag, den es zur Entwicklung der Landwirtschaft der Nordgebiete Kasachstans und der Steppengebiete Sibiriens geleistet hat. Die Verleihung des Leninpreises ist eine hohe Einschätzung der wissenschaftlichen Großtat unserer Gelehrten, geleitet vom Direktor des Forschungsinstituts, Mitglied der Lenin-Unionakademie der Agrarwissenschaften, Alexander Iwanowitsch Barajew, durch das Zentralkomitee der KPdSU und den Ministerrat der UdSSR.

Unter stürmischem Beifall überbrachten die durchschnittliche Produktion von Sommerweizen in Kasachstan 15 Millionen Tonnen, oder das Fünftel von dem, was es vor der Neulanderschließung gegeben hat. Die Geschichte der Neulanderschließung ist reich an markanten Beispielen des Massenerfolms. Heute können wir in dieser Reihe mit Stolz Wissenschaftler-Einheitsnamen nennen, die neue technologische Ackerbauverfahren für diese Gebiete weitgehend erforscht und geprüf haben, um den zerstörenden Einfluss der Winderosion zu nichte zu machen. Der Schutz des Bodens vor Erosion ist das größte volkswirtschaftliche Problem unserer Zeit.

Dem UdSSR-Jubiläum gewidmet

Im Herbst dieses Jahres wird zu Ehren des 50. Jahrestags der Gründung der UdSSR vom Ministerrat für Kultur der Republik, vom Kasachstan Gewerkschaftsrat und dem ZK des Kompartei Kasachstans ein Republikfest der Laienkunst unter der Devise „Im Sternbild der freien Schwesterrepubliken“ veranstaltet. Eine großartige Vorbereitung hat sich entfaltet. In den Klubs und Kulturpalästen der Sowchoses und Kolchosse, in den Fabriken und Werken, in den Lehranstalten, Gebiets- und Rayonzentren finden Laienkunstschauen und Feste statt. In ihrem Programm sind Lieder und Tänze, Gedichte und Musik der Schwesterrepubliken und der Völker der Welt. Werke über die Partei und die Heimat. Über den Stand der Vorbereitung des Festes der Laienkunst sprach man auf der unlängst stattgefundenen Sitzung des Organisationskomitees unter Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachstanischen SSR, K. B. Biljalow. Die Bestimmung wurde bestätigt und der Plan der Veranstaltung des Fests wurde erörtert.

Im Auftrag der Arbeiter und Kolchosbauern

DSHAMBUL. Im Weltberuf zu Ehren des 50. Gründungstags der UdSSR haben die Kollektive aller Baubauabschnitte des Trusls „Kasemstrojbyl“ bereits große Erfolge erzielt: Sie haben Wohnhäuser im Auftrag der Arbeiter und Kolchosbauern gebaut. Wasser- und Stromleitungen errichtet. Es wurden für 200.000 Rubel mehr Bauarbeiten ausgeführt als laut Plan vorgesehen war, oder doppelt soviel wie in der gleichen Zeit vorigen Jahres. Allen voran ist der Abschnitt des Bauleiters W. Worobjew im Sewardlow-Rayon, wo schon drei Wohnhäuser schlüsselfertig sind und viele andere Aufträge erfüllt wurden. Etwa 50 neue Dienstleistungen fanden im Dorf weit Verbreitung. Im Auftrag der Arbeiter und Kolchosbauern werden etwa 150 Vier- und Fünzimmer-Häuser errichtet, gewöhnlich mit autonomer Wasserheizung, Strom und Gas. Das Volumen der vom Trusl im zweiten Jahr des Planjahres auszuführenden Arbeit beträgt mehr als 2.100.000 Rubel — um eine Million mehr als im vorigen Jahr.

Getreidernte hat begonnen

TALDY-KURGAN. (KasTAg). Im Rayon Gwardjejski, in den Sowchosen der südöstlichen Zone hat die Massenernte begonnen. Hierher wurden alle im Rayon vorhandenen 518 Kombinen geschickt. Nachdem die Ernte hier abgeschlossen sein wird, kommt diese Technik in die Wirtschaften der nördöstlichen Zone, wo das Getreide jetzt noch grün ist. Die ersten Dutzende Zentner Getreide trafen auf den mechanisierten Tenen ein. Gute Ernterträge bekommen die Getreidebauern des Sowchos „Karatichok“ 12—13 Zentner je Hektar — auf den unbewässerten Feldern. Das sind 3—4 Zentner Korn mehr als im Vorjahr. Das Technikaner und das Gruppenverfahren der Getreideernte ermöglichen es, die Fristen der Ernte auf das Aenderhalb bis Zweifache zu verkürzen.

Internationale theoretische Konferenz abgeschlossen

PRAG. (TASS). Eine internationale theoretische Konferenz, die von der Zeitschrift „Probleme des Friedens und des Sozialismus“ und vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU veranstaltet wurde, ist in Prag zu Ende gegangen. Die Konferenz galt dem 50. Gründungstag der Sowjetunion und der internationalen Tragweite der Erfahrungen aus der Lösung der nationalen Frage in der UdSSR. Die Konferenzteilnehmer hoben in ihren Referaten die weltweite Bedeutung der Erfahrungen der UdSSR aus der Lösung der nationalen Frage, aus dem Aufbau des Sozialismus und die Bedeutung des Beitrags des Sowjetlands und der KPdSU zum weltweiten Freiungskampf gegen soziale und nationale Unterdrückung, für Frieden, Demokratie, nationale Unabhängigkeit und Sozialismus hervor. Viele Reden hatten die Maßnahmen, die die Parteien aus Anlaß des 50. Jahrestags der Gründung der UdSSR durchführen, zum Thema. P. N. Fedosejew, Mitglied des ZK der KPdSU und Direktor des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU, hielt auf der Konferenz das Schlußwort. Die Sowjetmensch schätzen die internationalistische Unterstützung unserer asiatischen Klassenbrüder und aller revolutionären Kräfte der Welt, die die Prinzipien des Sozialismus und die sozialistischen Eigenschaften unserer Epoche verteidigen, für die Bemühungen und Erfolge der Sowjetunion hoch ein, sagte er.

BRATISLAWA. Auf Einladung des ZK der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei ist der Erste Sekretär des ZK der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei, János Kádár, zu einem Freundschaftstreffen mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Gustav Husak, in Bratislava eingetroffen.

János Kádár wurde bei seiner Ankunft von Gustav Husak und anderen tschechoslowakischen Repräsentanten begrüßt. BUDAPEST. In Budapest fand eine von der UNESCO einberufene internationale Konferenz von Experten statt, die sich mit Fragen der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit der europäischen Länder beschäftigten. Daran nahmen Spezialisten aus 23 Ländern Europas sowie Vertreter von 10 internationalen Organisationen teil. Auf der Konferenz wurden Fragen der wissenschaftlichen Zusammen-

BRATISLAWA. Auf Einladung des ZK der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei ist der Erste Sekretär des ZK der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei, János Kádár, zu einem Freundschaftstreffen mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Gustav Husak, in Bratislava eingetroffen.

arbeit der europäischen Länder und Möglichkeiten zu deren Erweiterung auf solchen Gebieten wie Umweltschutz, Naturwissenschaften, Kernphysik, theoretische und angewandte Mathematik und Molekularbiologie diskutiert. BONN. Heute ist es notwendig, die Interessen der Festigung des Friedens und der Gewährleistung der weiteren Entspannung der DDR und der BRD in die Organisation der Vereinten Nationen und in ihre Spezialorganisationen aufzunehmen. Das erklärte Martha Buschmann, Mitglied des Präsidiums des Vorstandes der Deutschen Kommunistischen Partei in Düsseldorf. Jeglicher Widerstand gegen die Aufnahme der BRD und der DDR in die UNO laufe den Verträgen von Moskau und Warschau zuwider, in denen auf die dringende Notwendigkeit der Anerkennung der heute bestehenden politischen Realitäten verwiesen wird, betonte Martha Buschmann.

H ELSINKI. Der Sekretär des Weltfriedensrats Malawya hat sich in einer in der finnischen Hauptstadt veröffentlichten Erklärung zum Ausbruch des Krieges in der Demokratischen Republik Deutschland in die Organisation der Vereinten Nationen ausgesprochen. Er verwies in seiner Erklärung auf die dringliche Notwendigkeit, beide souveräne Staaten die DDR und die BRD in die UNO und in die Spezialorganisationen aufzunehmen.

WIEN. Über 70 Vertreter der österreichischen Intelligenz, darunter Universitätsprofessoren, Ärzte, Lehrer, Journalisten und Bildhauer, haben in einem Appell die österreichische Regierung aufgefordert, sie solle die USA dafür bewegen, friedliche Verhandlungen zwischen den USA und dem Krieg in Vietnam anzuzubringen, die Bombardierungen einzustellen und die amerikanischen Truppen aus diesem Raum abzuziehen. HANOI. Die in Hanoi erscheinenden Zeitungen brachten einen Bericht über die Bombenangriffe der USA-Luftwaffe auf Hanoi am 4. Juli. An diesem Tag hat die USA-Luftwaffe 30 Kampfsätze gegen Hanoi geflogen. 80 Menschen, vorwiegend Frauen, Kinder und ältere Menschen, wurden dabei getötet. Die USA-Flugzeuge haben 9 Raketen abgefeuert, die in der Umgebung von Hanoi explodierten. Ziele der Oberfläche waren ein Wohnheim der Textilfabrik „8. März“, die Polytechnische Hochschule und mehrere Wohnviertel.

Wettbewerbe der Viehzüchter

DSHAMBUL. Im Röhrenbauwuchs des Dshambuler Zuckerkombinats teilnahmen die Maschinenmelker des Gebiets, 98 Punkte gewann die Melkerin dieser Wirtschaft, E. Swinkowskaja. Im Laufe von mehreren Jahren ist sie Spitzenreiterin des Gebiets im Melkerkranz. Im vorigen Jahr hat sie 4.963 Kilo Milch je Kuh gemolken. Ihre Erfahrungen übermittelt sie den jungen Melkerinnen. TALDY-KURGAN. Im Gebietwettbewerb der Meister der Schnellschärferei hat der Schöffer des Sowchos „Shtytscholsky“ gewonnen. Unter den Frauen war die Arbeiterin des Tschokan-Walichanow-Sowchos — M. Abramowa — die Beste.

BRATISLAWA. Auf Einladung des ZK der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei ist der Erste Sekretär des ZK der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei, János Kádár, zu einem Freundschaftstreffen mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Gustav Husak, in Bratislava eingetroffen.

János Kádár wurde bei seiner Ankunft von Gustav Husak und anderen tschechoslowakischen Repräsentanten begrüßt. BUDAPEST. In Budapest fand eine von der UNESCO einberufene internationale Konferenz von Experten statt, die sich mit Fragen der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit der europäischen Länder beschäftigten. Daran nahmen Spezialisten aus 23 Ländern Europas sowie Vertreter von 10 internationalen Organisationen teil. Auf der Konferenz wurden Fragen der wissenschaftlichen Zusammen-

BRATISLAWA. Auf Einladung des ZK der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei ist der Erste Sekretär des ZK der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei, János Kádár, zu einem Freundschaftstreffen mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Gustav Husak, in Bratislava eingetroffen.

János Kádár wurde bei seiner Ankunft von Gustav Husak und anderen tschechoslowakischen Repräsentanten begrüßt. BUDAPEST. In Budapest fand eine von der UNESCO einberufene internationale Konferenz von Experten statt, die sich mit Fragen der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit der europäischen Länder beschäftigten. Daran nahmen Spezialisten aus 23 Ländern Europas sowie Vertreter von 10 internationalen Organisationen teil. Auf der Konferenz wurden Fragen der wissenschaftlichen Zusammen-

BRATISLAWA. Auf Einladung des ZK der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei ist der Erste Sekretär des ZK der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei, János Kádár, zu einem Freundschaftstreffen mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Gustav Husak, in Bratislava eingetroffen.

János Kádár wurde bei seiner Ankunft von Gustav Husak und anderen tschechoslowakischen Repräsentanten begrüßt. BUDAPEST. In Budapest fand eine von der UNESCO einberufene internationale Konferenz von Experten statt, die sich mit Fragen der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit der europäischen Länder beschäftigten. Daran nahmen Spezialisten aus 23 Ländern Europas sowie Vertreter von 10 internationalen Organisationen teil. Auf der Konferenz wurden Fragen der wissenschaftlichen Zusammen-

BRATISLAWA. Auf Einladung des ZK der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei ist der Erste Sekretär des ZK der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei, János Kádár, zu einem Freundschaftstreffen mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Gustav Husak, in Bratislava eingetroffen.

János Kádár wurde bei seiner Ankunft von Gustav Husak und anderen tschechoslowakischen Repräsentanten begrüßt. BUDAPEST. In Budapest fand eine von der UNESCO einberufene internationale Konferenz von Experten statt, die sich mit Fragen der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit der europäischen Länder beschäftigten. Daran nahmen Spezialisten aus 23 Ländern Europas sowie Vertreter von 10 internationalen Organisationen teil. Auf der Konferenz wurden Fragen der wissenschaftlichen Zusammen-

Wichtige Aufgaben, neue Berufe

Über 675 000 Fachkräfte, die in diesem Jahr Hochschulen absolvieren, füllen die Armee der Fachleute in der Volkswirtschaft aus.

In einem Gespräch mit dem TASS-Korrespondenten teilte der Erste Stellvertreter Minister für Hoch- und Fachmittelschulbildung der UdSSR, N. F. Krasnow folgendes mit.

Der wissenschaftlich-technische Fortschritt, die Hebung der Kultur des Volkes fordern gebieterisch, die Qualität der Kenntnisse der Schüler, ihre Vorbereitung zur gesellschaftlich-nützlichen Arbeit zu verbessern, das Niveau der moralischen Erziehung der Jugend zu heben, ihr tiefe Achtung vor den Prinzipien des sozialistischen Gemeinschaftslebens anzuerkennen. Von großer Bedeutung ist dabei der Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR über den Abschluß des Übergangs zur allgemeinen Mittelschulbildung der Jugend und über die Weiterentwicklung der allgemeinbildenden Schulen. Dieser Beschluß merkt Wege zur Entwicklung der Volksbildung in unserem Lande auf viele Jahre vor.

In der Erfüllung dieses Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR wird die Hochschule eine große Rolle spielen. Sie ist berufen, die nötigen Lehrer heranzubilden, über 150 000 Lehrer, die in diesem Jahr ihr Studium an pädagogischen Hochschulen und Universitäten abschließen, werden ab 1. September Unterricht in den Mittelschulen erteilen. Bis zum Ende des Planjahres wird sich die Zahl der Lehrer, Absolventen der Hochschulen, bedeutend vergrößern.

Der neue Beschluß merkt Maßnahmen vor, die zur Besserung der Heranbildung von Lehrern an Universitäten beitragen werden. Neben grundlegenden theoretischen Kenntnissen sollen die Universitätsstudenten auch die Methodik der Erziehung und Schulung der Kinder beherrschen. Die Heranbildung der Lehrer an den Universitäten wird mit der Praxis und den Forderungen der heutigen allgemeinbildenden Schule in Einklang gebracht.

Unsere Universitäten verfügen über vollwertige wissenschaftlich-pädagogische Kader, über die nötige wissenschaftliche Basis. Das gewährleistet gute Bedingungen für die Hebung der Kenntnisse der Schüler, Lehrer und gestattet ihnen, sich mit den neuesten Erfindungen der Wissenschaft bekannt zu machen. Allein in den letzten Jahren haben Zehntausende von Mittelschullehrern Fortbildungskurse an Universitäten mitgemacht. Und diese Zahl wird sich ständig vergrößern.

Das soeben abgeschlossene Studienjahr, sagte N. F. Krasnow weiter, — ist ein ereignisreiches Jahr im Leben der Hochschule. Es ist durch wichtige Schritte in der Verwirklichung der Aufgaben gekennzeichnet, die den Beschlüssen des XXIV. Parteitages der KPdSU in der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnev, auf der Unionberatung der Studenten enthalten sind.

Jetzt, da wir das Fazit des Lehrjahres ziehen, heben wir mit Genugtuung hervor, daß die Pädagogen, alle Mitarbeiter der Hochschulen ganze Arbeit geleistet haben. Sie haben die Studenten mit Kenntnissen ausgerüstet und allseitig entwickelte Spezialisten, politisch reife Organisatoren der Produktion herangebildet, die den Forderungen unserer Zeit gewachsen sind.

„Ein Gelehrter, der keine Schüler hat, ist ein unfruchtbarer Baum gleich.“ Das sind Worte des 76jährigen Professors der Moskauer Universität, ordentlichen Mitglieds der Akademie der Wissenschaften der UdSSR Pawel Alexandrow. Unter vielen sowjetischen Gelehrten, die das wissenschaftliche Schaffen und Unterrichten an den Hochschulen erfolgreich vereinen, ist er als einer der talentvollsten Pädagogen bekannt. Ein großer Mathematiker und Gründer der vaterländischen topologischen Schule, Pawel Alexandrow, arbeitet schon ein halbes Jahrhundert lang mit den Studenten, sein Leben und Schaffen sind unzertrennlich mit der Universität verbunden, an der er schon einige Generationen Wissenschaftler erzogen hat.

Hier berichten wir über die pädagogischen Prinzipien des Akademikers Alexandrow über seine Wechselbeziehungen zu den Studenten.

DIE ENTSTEHUNG DER WAHRHEIT

Spricht man von der topologischen Schule Alexandrows, so meint man nicht nur die wissenschaftliche Richtung, die er geschaffen hat, sondern auch die Beziehungen zwischen den früher abgesonderten theoretisch-vielfältigen und algebraischen Aspekten der Topologie heute, sondern auch die glänzende Plejade von Wissenschaftlern, eine Art genealogischen Baums, an dessen Zweigen jedes Jahr immer neue Triebe entstehen.

Womit ist solche Kontinuität zu erklären? Es fällt einem schwer, diese Frage mit einem Wort zu beantworten.

„Bedeutende Ideen üben unbedingt Nachfolger. Doch wichtig ist etwas anderes — welche Menschen diese Ideen verwirklichen werden. Meiner Meinung nach beschränkt die Aufgabe eines Wissenschaftlers und Pädagogen nicht nur auf die Vermittlung von Erfahrungen und Informationen den Studenten. Wir sind verpflichtet, unseren Schülern jene komplizierte Ordnung, Schönheit und Harmonie der Welt zu erschließen, deren Wahrnehmung für den Mensch ein tiefes, für den Paradiesvogel eine Form“, sagte Pawel Alexandrow.

An diesem Tag sprach ich mit vielen Schülern Alexandrows. Verschieden sind die Wege, die sie in die Mathematik führten. Doch die Auswahl ihrer Fachrichtungen haben fast alle ihm zu verdanken.

„Und vor allem seinen Vorlesungen“, sagte mir einer der jüngsten Schüler des Akademikers Witali Fedotitsch. „Man besucht sie wie literarisches Lesen. Der Akademiker kann seine Lektion so beginnen: Wie hübsch sind einige richtige geometrische Figuren aus oder eine mit wellenartig Schmelz bedeckte Fläche nach dem Wind, wenn plötzliche Pröste einsetzen. Das wird in der Mathematik analytische Oberfläche genannt.“

Dann erst spricht er von konkreten Begriffen. Diese Worte bleiben

Die wissenschaftlich-technische Revolution hat die Entwicklung der Hochschule stark beeinflusst. Die Heranbildung von Fachleuten automatisierter Verwaltungssysteme, der angewandten Mathematik und ökonomischen Kybernetik, der Ökonomie und Organisations der Dienstleistung umfaßt Fragen von der Projektierung technischer Mittel, der Erarbeitung mathematischer Sicherung bis zur Nutzung und Vervollkommnung verschiedener Systeme der Verwaltung.

43 Hochschulen bilden Ingenieure automatisierter Verwaltungssysteme heran, die Ingenieure der angewandten Mathematik, 20 — Ingenieure für ökonomische Kybernetik. 211 Hochschulen des Landes bilden die Fachleute für die Konstruktion und die Herstellung von Elektronen-Rechenapparatur heran.

In die Volkswirtschaft des Landes kommen gute Kader. Die meisten Hochschulabsolventen haben eine gute Schulwissenschaftlichen Schaffens in den Labors, Studentenkonstruktionsbüros und -zirkeln durchgemacht. Es ist abkömmlich, daß diese wissenschaftlichen Studenten gesellschaftliche, große Organismen sind, die sich darstellen. Diese Gesellschaft zählt an der Moskauer Technischen Baumann-Hochschule 2 500 Studenten, an der Universität von Wornesch — 2 100. Unter der Leitung erfahrener Pädagogen entwickeln die Studenten ihre schöpferischen Fähigkeiten, indem sie sich zur praktischen Tätigkeit vorbereiten. Man möchte glauben, daß die Hochschulabsolventen instande sein werden, ihre erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten in der Praxis anzuwenden.

Die Hochschule entwickelt und vervollkommt sich ständig. 1972 wird sich die Familie der Hochschulen um weitere zwölf neue Hochschulen vergrößern. Das sind die Universitäten in Simferopol, in Tschetscheno-Ingoschulien, in der ASSR der Mari, in der Udmurtschen ASSR, in Ssklywkar und Karaganda. Gastfreundlich öffnen ihre Türen die polytechnische Hochschule in Dagestan, die landwirtschaftliche in Kalinin, die Bauhochschule in Makjewka und die Wegbauhochschule in Tschekot, die mittelschulische Hochschule für Pädagogie und die technologische Hochschule für Nahrungsmittelindustrie in Kemowo.

Als erfüllend ist der Umstand zu bezeichnen, daß zusammen mit den Schulabgänger Jugendlichen in die Hochschulen kommen, die sich ihrer Berufung schon bewußt geworden sind, Jugendliche, die sich schon während ihrer Arbeit Berufserfahrungen auf verschiedenen Gebieten der Volkswirtschaft nach Bedürfnis der Schule angeeignet haben. Eine gute Auffälligkeit bekommen unter anderen die Hochschulen mit Vorbereitungslehrgängen, die für die Arbeiter- und Kolchozjugend, für demobilisierte Soldaten geschaffen wurden.

Das Volk, die Kommunistische Partei und die Regierung bringen der Studentenschaft warme Fürsorge entgegen. Davon zeugt bereits der Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR „Über Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der materiellen und Wohnverhältnisse der Studenten der Hochschulen und der Fachmittelschulen.“

Das vergangene und das kommende Lehrjahr, sagt N. F. Krasnow zum Schluß, verläuft unter dem Zeichen des 50. Gründungstages der UdSSR. Jeder Mitarbeiter einer Hochschule, jedes Lehrkollektiv rüstet, um ihm mit neuen Erfolgen in der Erziehung und Bildung würdiger Erbauer des Kommunismus aufzuwarten.

„Man muß sie mit Kultur bereichern, dann muß sie sich in ein schöpferisches Potential verwandeln.“

WOMIT BEGINNT DIE PERSÖNLICHKEIT?

Auf einer wissenschaftlichen Versammlung sagte der Akademiker zu seinen Kollegen: „Einen Studenten muß man achten, denn die Achtung sich selbst und den anderen gegenüber ist der Anfang alles Guten im Menschen.“ Selbst Alexandrow hat immer und überall ein offenes Ohr für die Studenten, sei es auf der Universität oder zu Hause.

In einer Versammlung der topologischen Gesellschaft bemerkte Alexandrow, daß einer von seinen Studenten abwesend war. Er fragte die Studenten, warum ihr Freund heute fehle. Niemand wußte es. Betrübt sagte der Akademiker: „Wie kommt denn das, ich sehe euch alle so glücklich, und ihr kommt nicht sagen was euren Freund zugestoßen ist. Vielleicht“

Die unvollendete Sinfonie

„Ich bin bemüht, bei meinen Zuhörern das Interesse zu erwecken, in ihnen die Flamme der Begeisterung zu entfachen“, wird mir zum Schluß Alexandrow sagen. „Ob aus diesem Funken ein Feuer entzündet oder nicht, hängt vielmehr von den Studenten selbst ab als von mir. Doch aus eigenem Erleben wissen wir, daß es einem Menschen, der das Entzückende über die sich ihm plötzlich erschlossene Harmonie der Gesetzmäßigkeiten einmal empfand, später schwerfällt, sich von diesem Gefühl zu trennen.“

„Nun, und das Talent?“ fragte ich den Akademiker. „Bei wem nicht jeder besitzt doch ein Talent?“

„Talent — das ist etwas ganz Außergewöhnliches, wenn es wollen. Ein Maß der Eigenmächtigkeit des Denkens, das nur wenigen eigen ist. Oberhaupt ist den Jugendlichen, meine ich, eine Altersbegrenzung eigen. Man muß sie mit Kultur bereichern, dann muß sie sich in ein schöpferisches Potential verwandeln.“

Von Lehrern und Schülern gebilligt

In die früheren Aufnahmebedingungen für Hochschulen sind grundsätzliche Änderungen eingebracht. Es wird sich kaum ein Lehrer finden, der dieses Dokument nicht hoch genug einschätzen würde. Ersten wird die Rolle der Schulzeitsur und gleichzeitig die Arbeit des Lehrers gefördert; zweitens wird der Allgemeinbildung eine größere Bedeutung beigemessen, d. h. die Teilung der Disziplinen bei den Aufnahmeprüfungen in Haupt- und Nebenfächer wird abgeschafft.

„Die Gesellschaft braucht heutzutage allseitig entwickelte, gebildete Fachleute“, sagt der Leiter der Rayonabteilung Volksbildung in Kaskelen, Wladimir Chalow, „das diktiert das Leben selbst, ich bin Lehrer für Geschichte und Gesellschaftskunde, und sage es offen, daß wir Lehrer allgemeinbildender Schulen, die in der Praxis Änderungen in die Aufnahmebedingungen werden auf mehrere Seiten des Schullebens einwirken. Neben

men wir z. B. die Sprachpflege. Die Ideen in der Kultur des Sprechens können die Schüler weder im Institut noch im Technikum ausfüllen. Die Maßnahmen wurden rechtzeitig ergriffen und sind notwendig.“

Seitdem die neuen Aufnahmebedingungen bestätigt worden sind, ist es für die Schüler, aber man hat in dieser Hinsicht schon gewisse Fortschritte aufzuweisen. In allen Schulen wurden Eltern- und Klassenversammlungen abgehalten zur Erläuterung dieses wichtigen Dokuments. Wenn man die Lernerfolge dieses Schuljahres mit denen des vorigen vergleicht, kann man von gewachsenem Interesse der Schüler zu allgemeinbildenden Disziplinen sprechen.

„Die Einschließung in die Wettbewerbszahl der neuen Durchschnittsnoten in allen Fächern aus dem Reisergebnis des Schülers“, sagt Direktor der Puschkin-Schule August Wüst, „wird es ermöglichen, die Erfolge derjenigen Ab-

ituranten voller zu berücksichtigen, die sich das Ziel gesetzt haben, ihre Hochschulbildung zu erlangen und daher sich zum Lernen in der Schule verpflichten. So ein Abiturient wird auch in der Hochschule besser mitkommen.“

„Wer eine technische Hochschule besuchen möchte, orientierte sich früher darauf, im Aufsatz wenigstens eine Drei zu angehen“, sagt die Schulanleiterin der 10. Klasse der Mittelschule aus der Siedlung Ekpendy, Olga Fitz. „Wenn man andere Fächer aus Liebhären erlernen kann, so erfordert die Literatur große Mühe. Unsere Philologen bemerken sofort, daß wir sie stets mit Fragen über zusätzliche Literatur bestärken.“

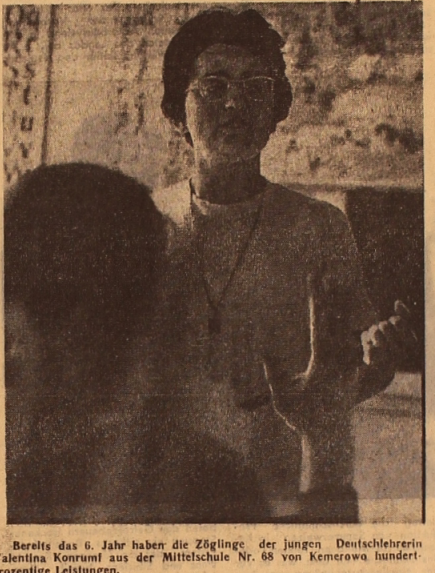
„Die Einschließung der Schulpunkte in die Gesamtpunktzahl der Aufnahmeprüfungen wird ein großer Ansporn im Unterricht sein“, sagt eine der Eltern, Maria Reicher.

In einer der größten Schulen von Alma-Ata gibt es bereits das

3. Jahr eine Klasse mit gründlichem Studium der Literatur, vorläufig die einzige in der Hauptstadt. Diese Klasse wird von Schülern besucht, die Neigung zur Literatur besitzen. Die Schüler machen sich mit den Anfängen der Statistik, Ästhetik und Journalistik bekannt. Dieser Unterricht beginnt von der 9. Klasse an. Die Erfahrung der Alma-Ata könnte man nicht nur in Städten, sondern auch auf dem Lande anwenden, anfangs vielleicht in Rayonzentren.

Die neuen Aufnahmebedingungen richten auf das Ziel, daß der Abiturient in die Hochschule — gute Kenntnisse in allen 12 Fächern, die im Reisergebnis stehen, mitbringt, sie werden die Rolle und Autorität unserer Schule, die weitere Vervollkommnung der Volksbildung fördern — dies ist die einmündige Meinung der Lehrer und Öffentlichkeit des Rayons Kaskelen.

N. GASTSCHUK
Gebiet Alma-Ata



Bereits das 6. Jahr haben die Zöglinge der jungen Dozentlehrerin Valentina Korum aus der Mittelschule Nr. 68 von Kemowo lundertprozentige Leistungen.

UNSER BILD: V. Korum in der Stunde. Foto: M. Umanski

Tüchtig bei der Sache

Zu einer der besten Klassen in der Angaker Mittelschule Nr. 30 gehört die Klasse 7g, wo die Dozentlehrerin Amalie Pister Klassenleiterin ist. Ihre Zöglinge erzieht sie am Vorbild des großen Lenin und bringt ihnen bei, daß sie nur durch fleißige Lernerfolge an den Vorzeichen der Lernerbeit die Eltern ihrer Schüler und erinnert sie an ihre Elternpflichten. In allen Maßnahmen wie Sammeln von Altsachen und Altpapier, bei Subbotnik, bei Begrüßung der Stadt ist Amalie Pisters Klasse immer voran.

In den 34 Jahren ihrer pädagogischen Tätigkeit hat die Lehrerin Pister keine Zurückbleibenden

im Fach Deutsch. Wenn einigen Schülern das Erlernen der deutschen Sprache schwerfällt, erleiht sie ihnen Nachhilfestunden. Im Fach Hebt sie über alles und teilt ihre Erfahrungen mit den angehenden Lehrern. Ihre Stunden sind immer interessant und mannigfaltig. Am Vorjahr drehten die Zirkelmitglieder den ersten Film über ihre Studentenabtrüpp.

Anna BRETZ
Angarsk

Für erhöhte Lernerfolge

Im Polytechnischen Technikum in Stschutschinsk lernen an 4 Fakultäten im Direktunterricht 750 Studenten, im Fernstudium und in den Abendabteilungen noch 650 Personen. Im Technikum werden Geologen, Bergbauingenieure, Elektromechaniker und Buchhalter ausgebildet.

Die Hauptaufgabe der Studenten ist gut lernen. Sie können sich aber ein Leben ohne gesellschaftliche Arbeit nicht vorstellen.

Wir machten die Bekanntschaft mit dem Lehrstuhlinhaber des Gewerkschaftskomplexes des Technikums, den Studenten Viktor Ligasin, Natalja Legina, Tanja Jakubowa und Nadja Tschernjajkowskaja. Sie bauen ihre Arbeit nach dem Motto: „Der beste Freund ist ein strenger Freund.“ Jede 2 Wochen einrichten werden die Schwinzer und Rückständigen zu einer Sitzung der Kommission für Studienangelegenheiten und deren Aktiv vorgelegt. Der Bericht der Studentin Hilfe beim Lernen, so wird sie ihm erteilt. Wie gibt es da viele. Ist nur Faulheit oder Leichtsinn die Ursache des Rückstands, so bekommt das satirische Blatt „Krokodil“, die Wandzeitung bebildende Karikaturen oder Material für eine Sonderausgabe.

Gemeinsam mit den Lehrern veranstalten wir thematische Abende. Die Studenten können ihr Wissen an Olympiaden in Mathematik, Physik und Wjateschlaw Suchanow die Sportler ausbilden. Im Foyer der Spielblöcke sind Dutzende Sporttruppen ausgestellt, die die Studenten in Sportwettkämpfen errungen haben.

Die Junge des operativen Trupps der freiwilligen Ordnungstruppe haben regelmäßig Dienst an öffentlichen Stellen des Technikums. Sie sind in der Kinderstadt der Miliz und im Einwohnermeldeamt ehrenamtlich tätig.

Einem guten Ruf hat der Film- und Fotoklub. Für gute Arbeit bei der Kartografie im Sowchos „Kotkurkisk“ erhielten die Studenten die von Sowchosleitung eingeordnete Geldprämie und eine Kinokamera. Im Vorjahr drehten die Zirkelmitglieder den ersten Film über ihre Studentenabtrüpp.

Nach dem Unterricht besuchen die Liebhaber Sportsektionen im Sportklub des Technikums „Elektron“, wo die ehrenamtlichen Trainer, die Studenten Viktor Ossadtschik, Michail Kononow, Wladimir Kirilow und Wjateschlaw Suchanow die Sportler ausbilden. Im Foyer der Spielblöcke sind Dutzende Sporttruppen ausgestellt, die die Studenten in Sportwettkämpfen errungen haben.

ANFANGS Juni fand eine gemeinsame Sitzung des Komplexes und Gewerkschaftskomplexes statt. Auf der Tagesordnung stand die Vorbereitung zu den Prüfungen, die jetzt im Juli stattfinden.

„Die Erhöhung der Stipendien, die laut Beschluß des XXIV. Parteitages ab 1. September 1972 in Kraft tritt, sich schon jetzt positiv auf die Lernerfolge auswirken“, erzählt der Direktor Boris Petrowskij Karpenko.

Die Mehrzahl der auswärtigen Studenten sind im neuen Studentenheim untergebracht.

Für gute Lebensweise im Heim ist eine zuständige Kommission geschaffen worden. Im ihr freizeithilfen, wie zum Beispiel Karibergewand und Rauschen Hljasowa — sie sangen zweisäimig das kasachische Lied „Manajma“, Olga Robert — sie bearbeitete die Zuhörer mit dem Lied „Doch keine große Liebe habe ich“, Erika Verlieh und Alexander Sawalischin.

Die ganze Arbeit der Studentenorganisationsarbeit des Studentenkollektivs ist darauf gerichtet, die Studenten im Sinne der Rede des Genossen L. I. Breschnev auf dem Studententreffen in Moskau zu erziehen. Dafür spricht das Streben aller Lernenden nach praktischem Wissen, das Verantwortungsfähigkeit des Studentenkollektivs, das zu Ehren des 50. Gründungstages der UdSSR erhöhte Lernerfolge erzielen will.

Ein Studentenkollektiv ohne Losenkann man nicht schwer vorzustellen. Um ihre Freizeit zu geben, wurde ein Losenkettwettbewerb zwischen den einzelnen Gruppen veranstaltet. Er war dem 50. Geburtstag der UdSSR gewidmet. Die Sieger der Studenten des 3. Kursus der Elektromechaniker — beteiligten sich später an der Olympiade, deren Teilnehmer Losenkettwettbewerb von 5 Techniken der Stadt waren. Sie behaupteten den 2. Platz. Das Tankenssemble, der Chor und die Vokalgruppe wurden mit Ehrenurkunden gewürdigt. Persönlich gewürdigt wurden: Jelena Ussowa — sie realisierte das Gedicht „Parteitagsgedicht“, Irina Karibergewand und Rauschen Hljasowa — sie sangen zweisäimig das kasachische Lied „Manajma“, Olga Robert — sie bearbeitete die Zuhörer mit dem Lied „Doch keine große Liebe habe ich“, Erika Verlieh und Alexander Sawalischin.

Die Leitung der gesellschaftlichen Arbeit obliegt dem Aktiv. Das sind in erster Linie die Gewerkschaftsorganisatoren der Gruppen Katharina Eichhorn, Woldemar Schiller, Anatol Tows, Anna Wagner, Georg Dyck u. a.

Die ganze Arbeit der Studentenorganisationsarbeit des Studentenkollektivs ist darauf gerichtet, die Studenten im Sinne der Rede des Genossen L. I. Breschnev auf dem Studententreffen in Moskau zu erziehen. Dafür spricht das Streben aller Lernenden nach praktischem Wissen, das Verantwortungsfähigkeit des Studentenkollektivs, das zu Ehren des 50. Gründungstages der UdSSR erhöhte Lernerfolge erzielen will.

H. EDIGER
Gebiet Kokschtaw

Richtig gewählt

In Petersfeld fühlt sich die Jugend auf der Farm zu Hause

Fähig man auf der Asphaltstraße Petropawlowsk — Frenowka, so liegt auf einmal das Dorf Petersfeld wie auf einem Teller vor seinem Höfchen. Landhäuser, in frischen Grün geteilt, bilden linienartige Dorfstraßen. Im Entstehen begriffen ist ein neues Dorfviertel mit Zweistöckhäusern.

Am nördlichen Rand des Dorfes kommen die niedrigen Gebäude der Milchfarm zum Vorschein. Beim Näherkommen fällt einem gleich die Sauberkeit auf, man sieht nicht die sonst üblichen Misthaufen, keine Heu- und Strohhäufen zerstreut umher. Die Leute hier halten ihre Produktionsstätte in vorbildlicher Ordnung.

Die äußere Ordnung hebt die Stimmung der Viehzüchter. Trägt zur Steigerung der Arbeitsproduktivität bei. Das kommt einem in den Sinn, wenn man sich damit bekennt, was die Viehzuchtswirtschaft im Kolchos „XXII. Parteitag“ geführt wird.

In erster Linie sind es die Melkerinnen und Tierwärter der Komsomol-Jugendfarm, die so beharrlich dafür kämpfen, die Weltweitverpflichtungen zu Ehren des 50. Jubiläums der Sowjetunion zu erfüllen. Diese Brigade, die von Andrej Boger geleitet wird, beherbergt schon das zweite Kalb, die erste Stelle unter den Jugendkollektiven des Gebiets Nordkasachstan. Eine solche Spitzenposition zu behaupten ist nicht leicht.

Auch dieses Kollektiv hat seine Probleme. So wurde im Januar weniger gemolken als in diesem Monat des Vorjahres. Sogar die Bestmelkerinnen Frieda Schiele, Olga Kahl, Beate Dederer, Jekaterina Gass, Eva Schwarz und Nina Helmann waren in Schulden gefahren. Auf den ersten Blick war die Ertragskurve unerklärlich. Dieselben Menschen, die gleichen Tiere und auch über Futtermangel war nicht zu klagen. Woran lag es also? Dan Jungen kamen die älteren Genossen zu Rat — die Deputierte des Rayonsoziums und erfahrene Viehzüchterin Lydia Zworschütz, der Leiter der Gruppe Vokontrolle, Friedrich Mück u. a. Nachdem sie die Arbeit der Viehzüchter gründlich analysiert hatten, unterbreiteten sie dem Kollektivvortrag ihre Vorschläge. Eine Strohmulde wurde in Betrieb gesetzt, unter die Silage mischte man jetzt Strohmehl, das Komfutter wurde vor dem Füttern angefeuchtet, das Wasser vor dem Trinken aufgewärmt, die Kühe wurden öfter gemolken.

Der Komsomolorganisator der Farm, Tamara Garina, und ihre Partnerin, die erfahrene Melkerin Beate Dederer, molken sogar im März von jeder ihrer 40 Kühe 135 Kilo Milch mehr, als in demselben Monat des Vorjahres. So viel Milch hatten früher in diesem Monat nie gemolken. Auch Eva Schwarz und Nina Helmann molken um 105 Kilo Milch mehr.

Im April und Mai buchte man einen weiteren Erfolg. Wieder nahmen die jugendlichen Farnschaffenden von Petersfeld den ersten Platz im Rayon Biskul ein. Ungefähr wurde ihnen die Rolle Fähr des Rayonpartei- und -volkzweckkomitees überreicht.

Jetzt zog man das Fazit des ersten Halbjahres. Auf der Komsomol-Jugendfarm hat man über 1 700 Kilo Milch je Kuh gemolken, während die Jahresverpflichtung 3 100 Kilo beträgt. Vom Brigadier Andrej Boger bis zu den Tierwärfern Alexander Flauch und David Boger, einschließlich der Melkerinnen und der Leistungsberechnen — Sineida Mück, sind alle davon überzeugt, daß sie die zu Ehren des 50. Gründungstages der UdSSR übernommenen Verpflichtungen erfüllen werden.

Nach Petersfeld kommen Fachleute und Viehzüchter aus anderen Wirtschaften des Rayons und Gebiets gehen, um bei den hiesigen Melkerinnen und Tierwärtern zu lernen, um die „Geheimnisse des Erfolges“ zu ermitteln. Die Gäste sind jedesmal nicht wenig erstaunt, wenn sie erfahren müssen, daß die Petersfelder eigentlich gar keine Erfolgsgewinnisse haben. Alles liegt daran, daß man sich hier der Arbeit gegenüber ehrlich verhält, seinen Pflichten gewissenhaft nachkommt.

Eins allerdings unterscheidet diese Farm von vielen anderen. Das ist die Komplexmechanisierung der Arbeitsprozesse. Natürlich wird hier maschinell gemolken, das Futter von Maschinen verteilt und der Stall mit Kratzern entmistet. Das ist aber nicht das Entscheidende. Nur daß man sich in Petersfeld mehr als anderswo bemüht, die schwere Arbeit der Farnschaffenden von ihren Eltern die Schulter der Mechanismen zu übertragen. Daher kommt es auch, daß es hier an Arbeitern nicht mangelt.

Die Jungen und Mädchen von Petersfeld fühlen sich in ihrem Heimort, auch noch deswegen zu Hause, weil man sie hier in die Arbeitskollektive freundlich aufnimmt, weil man ihnen wie Erwachsenen verhält, von ihnen wie von Erfahrenen verlangt und weil man zur gleichen Zeit bemüht ist, ihnen die der Älteren zu übermitteln. Die Neulinge spüren recht bald, daß man sie nicht nach den Jahren schätzt, sondern nach ihren konkreten Taten, ihrer Aktivität bei der Arbeit und im gesellschaftlichen Leben.

Tamara Garina kam vor drei Jahren, nach Absolvierung der Abschlussklasse ins Farnkollektiv. Die Fabrik des Komsomol nicht beachtet, nach einem Jahr nannte man ihren Namen schon in einem Zug mit den Namen der erfahrenen Melkerinnen Martha Stroh und Anna Helmann die Komsozwanzig Jahre auf der Farm arbeiten. Diese Achtung des Kollektivs gewann die junge Melkerin viel. Dabei ist ihre Arbeitserfolge, sondern auch durch ihre gesellschaftliche Aktivität. Als Agitatorin sie die Weltverbessererorganisation zu summieren, war wurde Komsomolorganisator der Farm. Dabei findet Tamara noch Zeit zum Weiterlernen. Sie absolvierte die zehnte Klasse, erhielt ein Stipendium, nimmt ihrer Altersgenossin Nina Wagner das Reifezeugnis. Jetzt hat sie vor, an einer landwirtschaftlichen Lehranstalt zu studieren.

„Warum eigentlich sollten wir nicht auch weiterlernen?“, sagt Nina Wagner. Wir arbeiten zwei Schichten, bedienen uns der Mechanismen, haben genügend freie Zeit.“

Zur gleichen Zeit, als Garina und Wagner Melkerinnen geworden waren, übernahm auch Nina Zeller eine Gruppe Kühe und Kälber. Jetzt sind diese junge Melkerin der Stolz des Brigadenkollektivs. Nina ist Deputierte des Gebietsoziums der Werktätigendeputierten. Wie den anderen notwendigen Konferenzen und eine der ersten jungen Melkerinnen, der der Ehrenbrief Meister der Viehzucht verliehen worden ist. Viel darüber könnte man sagen, wenn man die Rayonkomsozwanzig Jahre, unter ihrer Anleitung wurden am Unionsniveau hohe Leistungen erzielt.

Der Kolchos „XXII. Parteitag“ ist eine wahre Milch- und Fleischfabrik geworden. Eine Fabrik mit eigenen Ingenieuren und hochqualifizierten Fachkräften und unermüdlichen Neuernern.

A. BOTSCHKOW, Instruktor des Gebietsparteikomitees, Gebiet Petropawlowsk

Nur drei Gabeln bei der Futterbeschaffung

- Die Futterbeschaffung im Sowchos „Raswet“ wird nach dem Prinzip: „Heute auf dem Halme, morgen schon im Schober“ durchgeführt.
- Alle Arbeitsprozesse in der Heubeschaffung sind komplexmäßig mechanisiert
- 25 Mann haben in zwei hochwertiger Kornprese beschafft
- Wochen über 10 000 Zentner

Vor allem erkundigte ich mich bei ihm, was das für ein Mischel ist: eine Kombination ist es nicht, ein Traktor — auch nicht, zieht das Feld entlang — einfach ein Rasel.

„Das haben unsere Mechanisatoren ausgeknobelt“, war die Antwort des Brigadiers.

Wirklich ein originelles Ding: von drei untauglichen alten Kombines, die mehr als eine Frist ausgedient hatten, wurden an jedem vier (gepaarte) Schneidvorrichtungen gelassen, und hinten wurden Hälften von Traktorenmarken angeknüpft. Aber weil die Messer acht Meter breit sind, und die Rechen nur sechs, so mußten letztere angestückt werden. Auf solche Weise verstellte man die Mähen gleichzeitig mit dem Rechen. So ein Aggregat stellt zwei Traktoren „Belarus“ frei, auch zwei Personen. Die Arbeitsproduktivität ist viermal höher als bei der gewöhnlichen Technik, wie es vom Werk kommt: Stepan Sinjukow mäht und harkt gleichzeitig 45 Hektar pro Tag bei der Norm 27 Hektar.

Vereinigt sind auch die Operationen bei dem Auflesen und der Verdichtung auf die Wagen. Das Auflesen fällt überhaupt weg. Die Heuschwaden werden aufgelosen, um beim Getreidedruck und durch den Ventilator wird das Heu in den Wagen geschleudert. Hierbei werden weitere 3 Traktoren „Belarus“ freigestellt. Der Traktorist Emanuel Derr schafft beim Heuauflesen jeden Tag mehr als zwei Normen. Ihm hilft sein Bruder Wolodimir, der oben die Mittelschule absolviert und beschlossen hat, im Sommer bei der Heubeschaffung zu arbeiten. Statt 16 Tonnen lesen die Brüder Derr täglich 40 Tonnen auf.

Auch bei den Ver- und Entladearbeiten ist die Handarbeit abgeschafft. Das Heuverladen besteht darin, daß der Mechanist den Wagen mit dem Heu an den Traktor anhängt und am Schober drückt er auf den Hebel des Umklippers, das Heu fällt aus dem Wagen heraus. Beson-

ders gewissenhaft arbeitet Wolodimir bei der Zustellung des Heus zu den Überwinterungsstellen des Viehs. Jeden Tag schafft er zwei Normen. Für zwei arbeitet auch Robert Eichmann auf der Heudiele. Deshalb befindet sich hier auch nur ein Traktor mit Schobersteller statt zweier.

Alle Arbeitsprozesse der Heubeschaffung sind somit komplexmäßig mechanisiert. Als später der Abstellungsleiter Grigorij Senitschew kam, teilte er uns mit, daß bei der Beschaffung von 22 000 Zentnern Heu 3 Gabeln benutzt werden. Die Schobersteller brauchen sie nur beim Ausgleichen der Schober.

Dank der Nutzung der ausgeglichenen Kombines ist es gelungen, 11 Traktoren freizustellen. Das ist sehr wichtig, denn die Traktoren sind in der Brigade rar. Im ganzen sind bei der Heubeschaffung 25 Personen im Einsatz. Alle arbeiten fleißig und überbieten ihr Tageslohn!

Im Sowchos „Raswet“ ist die Arbeit so organisiert, daß für die Nacht nicht mehr als 100 ha bleiben. Das ist genug, damit

für die drei darauffolgenden Operationen — das Auflesen, die Zustellung und das Schobern — vorgesorgt wird. Außerdem vertrocknet das Heu nicht. Der Abteilungsleiter und die Brigadiere berechnen ständig, wer um wieviel die Normen überbleibt und regeln in Verbindung damit die Arbeitsfront für jede Operation.

Auf dem Rückweg fragte ich Johann Grätz, wie es um die Entlastung der Arbeit bei der Heumaid bestellt und wie der sozialistische Wettbewerb organisiert ist.

„Für jede erfüllte Norm bekommen wir Zuschlag in Höhe 30 Prozent des Lohns. Außerdem, bei Planerfüllung der ganzen Abteilung — jeder eine Tonne Heu unentgeltlich. Der Wettbewerb ist zwischen den Brigaden organisiert. Weil wir wissen, daß alle gut arbeiten, stellen wir die Prämien für jede Fest, wenn sie auch verschieden hoch sind.“

Es ist angenehm, wenn alles gut gemacht wird, gut abgestimmt und sachkundig.

J. BITTNER, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

In drei Tagen

haf man im Sowchos „Scharykati“, Rayon Rusewka, das Einlegen von 520 Tonnen Anweilklage beendet. Um die Technologie genau einzuführen, wurden in Tjukubas die ersten Tonnen Obst und Gemüse geliefert. Dieses Jahr erwartet man eine gute Ernte, deshalb hat die Fabrik vorgesehen, den Produktionsaustausch zu vergrößern, z. B. Obstkonserven sollen um eine Million 250 000 Büchsen mehr erzeugt und Partigwaren für sechs Millionen 170 000 Rubel realisiert werden. In der ersten Woche hat die Fabrik 20 000 Büchsen Erdbeermarmelade, 15 000 Büchsen Konfitüre und mehr als 40 000 Büchsen Marmelade und andere Erzeugnisse ausgestellt.

Viel wurde hier dieses Jahr zwecks Steigerung der Produktion und der Verbesserung der Arbeitsbedingungen getan. Eine Vorrichtung zum Apfelzerschneiden wurde in die Produktion eingeführt; ebenfalls — eine Konserviermaschine, die die Kerne entfernt. Ihre Leistungsfähigkeit beträgt anderthalb Tonnen pro Stunde. Mechanisiert wurde die Zuführung von Zucker, die Konfitürlinie ist mit Pumpen neuer Konstruktion ausgestattet, die imstande sind, 500 Kilo Erzeugnisse im Laufe einer zwei Minuten aus einem Gefäß ins andere zu pumpen, wo dieser Prozess früher eine halbe Stunde dauerte. Es könnten noch viele Beispiele der Mechanisierung von zeitraubenden Arbeitsprozessen angeführt werden.

DIE ERSTEN ERZEUGNISSE

Im Süden Kasachstans hat das Obst- und Gemüseerzeugnis begonnen. Die Wirtschaften des Gebiets Tschirchik haben als erste Konservierfabrik in Tjukubas die ersten Tonnen Obst und Gemüse geliefert. Dieses Jahr erwartet man eine gute Ernte, deshalb hat die Fabrik vorgesehen, den Produktionsaustausch zu vergrößern, z. B. Obstkonserven sollen um eine Million 250 000 Büchsen mehr erzeugt und Partigwaren für sechs Millionen 170 000 Rubel realisiert werden. In der ersten Woche hat die Fabrik 20 000 Büchsen Erdbeermarmelade, 15 000 Büchsen Konfitüre und mehr als 40 000 Büchsen Marmelade und andere Erzeugnisse ausgestellt.

Viel wurde hier dieses Jahr zwecks Steigerung der Produktion und der Verbesserung der Arbeitsbedingungen getan. Eine Vorrichtung zum Apfelzerschneiden wurde in die Produktion eingeführt; ebenfalls — eine Konserviermaschine, die die Kerne entfernt. Ihre Leistungsfähigkeit beträgt anderthalb Tonnen pro Stunde. Mechanisiert wurde die Zuführung von Zucker, die Konfitürlinie ist mit Pumpen neuer Konstruktion ausgestattet, die imstande sind, 500 Kilo Erzeugnisse im Laufe einer zwei Minuten aus einem Gefäß ins andere zu pumpen, wo dieser Prozess früher eine halbe Stunde dauerte. Es könnten noch viele Beispiele der Mechanisierung von zeitraubenden Arbeitsprozessen angeführt werden.

N. HILDEBRAND, Gebiet Kokschetau

Die Arbeiter der Milchfarm des Mischurinsowchos, Gebiet Zeinograd, haben ihren Milchplan für das erste Halbjahr zu 158 Prozent erfüllt. Hier arbeiten Melkerinnen, die ihre Verpflichtungen zu Ehren des 50. Gründungstages der UdSSR weithin übererfüllt haben. Eine der besten ist die erfahrene und fleißige Luise Sterle. Im vorigen Jahr hat sie bei nahe 3 500 Kilo Milch je Kuh gemolken. In 6 Monaten dieses Jahres ist ihr Durchschnittsertrag je Kuh 1747 Kilo Milch.

UNSER BILD: Luise Sterle.

Foto: G. Häffner



UNSER BILD: Die Meisterin des Abschnitts Antonina Lomatschko gibt dem Maschinisten des Asphaltlagers Oskar Ilkner Anweisungen.

noch in eine Richtung von Lissakow — nach Dshetygra — wird eine Asphaltstraße gebaut. Mit Erfolg arbeiten hier die Planerführer, ehmann Herra, die Kommunisten — der Maschinist des Asphaltlagers Oskar Ilkner und der Baggerführer Nikolai Bagowor.

auf 850 Kilometer — von Rostow bis Smolensk. Es nimmt eine Fläche von mehr als 120 000 Quadratkilometer ein, auf der neun Gebiete des europäischen Teils der UdSSR liegen. Auf diesem Territorium lagern außer unzähligen Eisenerzen, unter einer 100 bis 500 Meter starken lockeren Steindecke verborgen auch noch hochwertiger Bauxit sowie Kupfer, Nickel, Molybdän, Polymetalle und Graphit.

Nicht nur Bodenschätze bedeutet die KMA. Das ist das dicht bevölkerte Zentralgebiet Rußlands, eine Region ergiebiger Felder, gutes Klima und malerischer Landschaft. Ein Hektar Boden wirft hier 25–30 Zentner Weizen ab, wird er geädert, so bis zu 40–50 Zentner.

Bei der Erzeugung von Tagebauverfahren, das als das fortschrittlichste gilt, geben viele für die landwirtschaftliche Nutzung brauchbare Ländereien zugrunde. Gegenwärtig nehmen die Gruben, Halden und Gebäude der KMA nahezu 20 000 Hektar Ländereien ein, fast die Hälfte von ihnen ist Ackerland. Die Vergrößerung der Eisenerzgewinnung erfordert weitere 6 000 Hektar Ackerland.

Wie ist die Naturlandschaft der KMA mit ihren Böden, Wäldern und Wiesen wiederherzustellen? An der Lösung dieses wichtigen Problems arbeiten nicht nur die Bergbauingenieure, sondern auch die Wissenschaftler bedeutender landwirtschaftlicher und Forstwirtschaftlichen des Landes. Sie erarbeiten mehre-

Arbeitsbedingungen getan. Eine Vorrichtung zum Apfelzerschneiden wurde in die Produktion eingeführt; ebenfalls — eine Konserviermaschine, die die Kerne entfernt. Ihre Leistungsfähigkeit beträgt anderthalb Tonnen pro Stunde. Mechanisiert wurde die Zuführung von Zucker, die Konfitürlinie ist mit Pumpen neuer Konstruktion ausgestattet, die imstande sind, 500 Kilo Erzeugnisse im Laufe einer zwei Minuten aus einem Gefäß ins andere zu pumpen, wo dieser Prozess früher eine halbe Stunde dauerte. Es könnten noch viele Beispiele der Mechanisierung von zeitraubenden Arbeitsprozessen angeführt werden.

A. WOTSCHEL, Gebiet Dshambul

löst in meinem Heimatdorf Gajuljoko. Von früh bis spät arbeiten die Arbeiter in neuen Sägen, Klappern Hämmer und Axt. Noch nie wurde so viel gebaut wie jetzt. Im Herbst werden 14 Familien in neue Wohnungen einziehen, im Zentrum des Dorfes, gleich neben dem Kulturhaus, wird ein Warenhaus seine Tür öffnen. Ferner werden ein Stall für 800 Mutterschweine, ein Reparaturwerkstatt für 300 Überholungen jährlich, ein Kesselhaus und ein Verwaltungsgebäude gebaut.

Wer unser Dorf vor Jahren gesehen hat, wird es heute kaum wiedererkennen. Verschunden sind die Lehmhöfen. Das Dorf mit seinen nur vier Straßen ist in junges dichtes Grün geteilt.

P. WIEBE, Gebiet Pawlodar

BROT UND ERZ

Die Oberfläche unseres Planeten besteht zu 92 Prozent aus Ackerland, Wiesen und Weiden. Ob diese bei den rasenden Zunehmen der Erzeugung, wobei die Menschen jährlich nicht wenig fruchtbarer Felder verlieren, die menschlich mit dem Notwendigen versorgen werden können? Die Fachleute antworten darauf mit einem Ja, wenn der Boden sorgsam und vernünftig genutzt werden wird.

Der Agrarwissenschaftler, Professor der Kursker Landwirtschaftlichen Hochschule Alexander BURKIN ist davon überzeugt, daß die Kursker (KMA) auf Erfahrungen der Rekultivierung (Wiederherstellung) des Bodens, der bei Erzeugnissen vernichtet wird.

Seit eh und je sorgt der Mensch um das tägliche Brot der Menschheit. Er hat es nicht nur braucht aber auch das Metall, Brot und Metall kommen aber aus der Erde. Mehr Erz gewinnen — bedeutet die Felder — das Landwirts zu verringern. Dieser wird also weniger Getreide produzieren. So entsteht ein Problem, das man nicht unbeachtet lassen kann. Auf den ersten Blick könnte es scheinen, dieses Problem sei schwer zu lösen. Ist das wirklich so?

Die sozialistische Ordnung in der UdSSR, die die Bodenschätze zu Gemeingut des Volkes und seinen Schutz zu gesamtstaatlichen Angelegenheiten gemacht. Nach dem ersten der Sowjetmacht, als im Lande Zerstörung herrschte und Bürgerkrieg war, machte sich Lenin über ertragreiche Sorten der Getreidekulturen zu Landwirts, zu gleichen Zeit wurde auf seinen Hinweis die planmäßige Erforschung der Kursker Magnetanomalie in Angriff genommen.

In allen folgenden Etappen des sozialistischen Aufbaus lösten die Sowjetmenschchen auf den Kursker die folgenden Aufgaben — die Erhöhung der Erträge der Kalksteine und die Entwicklung der Industriezweige, besonders des Bergbaus. Brot und Erz gingen Hand in Hand.

Jetzt beginnt eine neue Etappe der Erschließung der KMA-Region. In den relativen des XXIV. Parteitag der KPUSU heißt es: „Es ist mit der Schaffung eines neuen Industriekomplexes von Bedeutung, die Bodenschätze der Kursker Magnetanomalie zu beginnen.“

Gleichzeitig wird die Aufmerksamkeit auf die Aufklärung der wirtschaftlich-technischen Fortschritt vernünftig mit einem wirtschaftlichen Verfahren den Natur-

Verfahren der Wiederherstellung des Bodens; auf das Abbaugeschehen wird eine 30–40 Zentimeter starke Humusschicht aufgeschüttet; das Abbaugeschehen selbst wird kultiviert, indem man es düngt und mit entsprechenden Pflanzen bebaut; Schichten werden zugeschliffen, und nachher wird die Fläche bebaut; abgeworfene, erdige, sandige und andere wenig taugliche (von den bergbauunberührten) Böden werden durch eine Humusschicht aufbereitet.

Es sollen 150–160 m hohe Halden ausgeschleift werden, damit das tote Gestein weniger Platz braucht. Auch die Auflagerung der Halden ohne Humusdecke ist vorgesehen. Während der Abbaumarbeiten müssen auf dem Territorium der KMA mehr als 180 Millionen Kubikmeter Humusboden abgetragen werden. Diese Menge reicht aus, um auf 30 000–35 000 Hektar das Ackerland wiederherzustellen — das sind 20–30 Prozent des gesamten Territoriums des Erbaubereichs. Diese Arbeit ist in vollem Gang.

Bodenkundler und Geologen, Agraromen und Forstwissenschaftler haben ihre Forschungen auf den Versuchsfeldern von Shelesnogorsk, Gubkin und Schigra. Als wichtigste Kulturen für die den Boden wiederhergestellten Ländereien haben sie empfohlen: Getreidekulturen — Gerste, Roggen, Erbsen, Winterweizen und Hirse; Gräser — Steinklee, Luzerne,

Bei unseren Nachbarn

BEREITS 30 JAHRE

Arbeitet im Tagebau des Trusts „Tajgostroi“ Reinhold Redinger. Von den 30 Jahren — sitzt er seit 20 Jahren an den Hebeln des Baggers. Seine Maschine kennt er, wie man so zu sagen pflegt, aus dem Inneren.

Verletzungen der Arbeits- und Betriebsdisziplin kommen bei dem bescheidenen und gewissenhaften Mann nie vor.

Foto: A. Fettschenko

Auch im 9. Planjahr ist er Spezialist der Arbeit in sozialistischen Wettbewerben der Betriebe der Schwerindustrie des Ministeriums für Schwerindustrie der UdSSR den 1. Platz belegt. Es wurde ihm ein Ehrenurkunde des Ministeriums zuerkannt.

A. BOXHORN, Gebiet Swerdlowsk

Arbeitssemester hat begonnen

SEMPALATINSK. Über 1.600 Studenten der Hochschulen und Techniken der Stadt sind in die Rayons des Gebiets gefahren. Den Bausrupps steht bei Arbeiten für beinahe 4 Millionen Rubel zu leisten und 190 Objekte zu bauen. Unter ihnen sind 45 Einfamilien- und 45 Zweifamilienhäuser für Tierärzte, 17 komplexe vergrößerter Schaftriftbrigaden, 59 Schafställe, einige Kindererziehungsstellen, Schulen und andere Objekte.

Die Studenten wollen im Arbeitssemester 21 Pionierlager „Spitnik“ eröffnen, wo die Kinder der Tierärzte und der Gebirgsbauern sich erholen werden.

AKTJUBINSK. 1.000 Jungen und Mädchen aus den Hochschulen von Wladimir und Tula kamen hier an, um in den Kolchose- und Sowchoses Wohn-

häuser, Schulen, Dienstleistungsbetriebe und Ställe zu bauen. Auf die ländlichen Baustellen fahren Jugendliche aus Perm, Iwanowo, Aktjubijsk, in allem über 2.600 Personen. Sie werden im Sommer 6 Millionen Rubel verwerten. Das ist ein Programm eines großen Baustrahls.

KARAGANDA. Die Karagander begleiten einen Studenten-Deputierten in den Baustellen des Gebiets. Er wählt von Jahr zu Jahr und zählt heute 3.000 Jungen und Mädchen. Zum erstmaligen nehmen am Arbeitssemester die Studenten der unlangst größten Karagander Staatsuniversität teil. Es steht bevor, einen großen Umfang von Bauarbeiten in den Sowchoses zu leisten. Die Jungen und Mädchen werden Ställe, Wohnhäuser, Kultur- und Sozialobjekte für mehr als 5 Millionen Rubel errichten. (KasTAG)

Erste Schulabgänger

Erst seit 2 Jahren heißt die Schule von Trudowo im Sowjetk-Rayon Mittelschule. In diesem Jahr haben die ersten 28 Schulabgänger Reifezeugnisse und zugleich auch Traktoren- und Mechanisatoratentests erhalten. Viele haben in der Schule gute Kenntnisse erworben. Natascha Stasjuk, Ludmila Witwer, Lydia Herdt, Maria Fischer haben im Reifezeugnis nur gute und ausgezeichnete Noten.

Viele interessante Unterhaltungsabende, Treffen, Dispute haben die ersten Abgänger in der Schule erlebt. In den Winterferien unternahm die Schüler der 10. Klasse, Mitglieder der Schulproduktionsbrigade, die auch am Bau des Schulgebäudes mitmachte, eine interessante Reise nach Kuibyschew. Auf der

Schulfeier sprachen die ersten Schulabgänger auch über die Berufswahl. Wladimir Sadorosny, Orsabal Mejradow und viele andere — mehr als die Hälfte der Klasse — wollen im heimatischen Sowchos auf verschiedenen Gebieten der Landwirtschaft arbeiten.

Natascha Schlegel, Inna Sokolowa u. a. bereiten sich zum Eintritt in die Petropawlowsker Pädagogische Hochschule vor und wollen nach deren Absolvierung in den Dorfschulen des Rayons unterrichten. Zu ihrer Berufswahl trugen viel die Treffen mit Spezialisten der Landwirtschaft bei, die in der Schule des öfteren stattfinden.

W. PRJANKOW
Gebiet Nordkasachstan

Nach ihm richten sich viele

Peter Sommer ist in den Vierzigern, lenkt ausgezeichnete einen beliebigen Kraftwagen und arbeitet als Fahrer-Verkäufer in den Warenlagern der Schewtschensko-Arbeiterkonsumgenossenschaft. Peters Aufgabe ist, die Landschaffenden der entlegenen Sowchosabteilungen mit Lebensmittel- und Industriewaren zu versorgen.

Peter Sommer kommt seinen Pflichten gut nach. Allwöchentlich bekommt man ihn im Schewtschenko-Kolchos, im Sowchos „Aktejewski“, an der Eisenbahnstation Kurgamsy und der gleichnamigen Getreideannahmestelle in den Dörfern Nikolajewka und Alexandrowka zu sehen.

Bedient Peter die Kunden, so ist er für jeden ein Vorbild von Höflichkeit. Ist die gefragte Ware nicht vorhanden, verspricht er, sie das nächste Mal unbedingt mitzubringen und vergibt sein

Versprechen auch nicht. Manchmal lenkt die bestellten Waren auch im Lager nicht vorhanden, dann macht sich Peter auf den Weg ins Warenlager der Rayonkonsumgenossenschaft. Mit leeren Händen kam er zu den Kunden noch nie zurück. Die Bestellungen der Genossenschaftsmitglieder zu erfüllen, ist sein höchstes Ziel.

Peter Sommer überbietet den für ihn festgelegten Warenumsatzplan allmonatlich. Seinen Namen liest man auf der Ehrenliste der Konsumgenossenschaft im Rayon Sitscherbak. Für hingebungsvolle Arbeit wurde er wiederholt und wohlverdient mit Ehrenurkunden und Prämien ausgezeichnet. Nach ihm richten sich viele Verkäufer der Konsumgenossenschaft aus.

M. UNTERHOLZ
Gebiet Pawlodar

FILME IM JULI

„Frühling 1946. In einem Kischlak im Ferghanatal kehrt Michkam Inojatow von der Front zurück. Ganz unerwartet für seine Verwandten und Bekannten. Man wartet auf ihn schon nicht mehr, weil vor 2 Jahren eine Todesnachricht einlief. Machkams Vater entschied selbst das Schicksal der Frau des umgekommene Soldaten. Dem alten Brauch nach gab der Alte seine Schwiegereltern seinem jüngsten Sohn gegen deren Willen zur Frau. Heil und unverstört, wie ein Blitz aus hellem Himmel, erscheint Machkam in seinem Heimatdorf. Ganz außer sich vor Freude, stürzt sich der Vater dem Sohn entgegen. Warm und herzlich empfangen den ehemaligen Soldaten die Landsleute.

Wie soll jetzt aber Machkam handeln? Wird er der Frau, dem Vater, dem Bruder verzeihen, daß letztere ihn der Familie beraubten, daß er jetzt schwer leiden muß? Darüber erfahren die Zuschauer aus dem Farnefilm „Abes Mutter“, gedreht von den usbekischen Schauspielerinnen. Die Hauptrolle spielt der Schauspieler des Tschawtcham-Taschew, Saimkassymow, Regisseur ist Sch. Abbasow, der Zuschauer nach den Filmen „Du bist keine Waise“, „Einisch“, „Taschuk ist die brotreiche Stadt“ bekannt ist.

Im „Dowschenko-Studio“ sind die Dreharbeiten am Film „Ich komme zu dir“ abgeschlossen, der dem 100. Geburtstag der großen Dichterin Lesja Ukrainka gewidmet ist. Im Film wird von einer der besten

und spannendsten Seiten ihres Lebens — von ihrer tragischen Liebe zum Revolutionär-Marxisten S. Merzhinski, einem Menschen aus außerordentlich physischer und geistiger Schönheit, — berichtet. Die Hauptrolle spielt die bekannte Filmschauspielerin A. Demidowa. Sie hatte schon früher das Glück, die Gestalt einer Dichterin zu verkörpern. Das war die Rolle von Olga Bergholz im Film „Tagessterne“.

Am Film sind unter anderen N. O. Alin, K. Lutschko, O. Maschko, I. Grawlik, Mikolajtschuk beteiligt. Regisseur — N. Masttschenko.

Über die seelische Krise eines Menschen, der den Tod seines Freundes der Fischer erlebte, erzählt der Film „Röhricht“, gedreht von E. Lazi in Rigaer Filmdio, Drehbuchautor ist der Schriftsteller E. Livi, der selbst früher Fischer war und die meisten seiner Erzählungen dem Leben der Fischer gewidmet hat. In einer nebeligen Frühlingsnacht scheiterte im Eis ein kleiner Trawler. Von der 4 Mann starke Besatzung ist nur einer geblieben. Nach diesem tragischen Ereignis kann er lange nicht mehr auf die See gehen, denn das Schicksal seiner Freunde läßt ihm keine Ruhe. Er hat Angst vor dem Wasser, kann dem Meer seine Grausamkeit nicht verzeihen. Auch im Sommerleben will es nicht klappen. Seine Frau Erika, für die der Wohlstand das Wichtigste ist, versteht ihn nicht mehr und geht in dem schweren Augenblick von ihm weg.

Blicken Sie auf die Weltkarte!

Dort wo der sowjetische Teil Asiens am Bering- und Ochotskischen Meer ausläuft, breitet sich das Gebiet Magadan aus, eines der größten der UdSSR. Sein Territorium beträgt eine Million zweihunderttausend Quadratkilometer. Auf jeden Einwohner entfallen drei Quadratkilometer Fläche. Das Gebiet, wie der sämtliche Hohe Norden, wurde erst unlangst bevölkert.

Vielleicht ist diese Ziffer schon veraltet. Sie stammt von der Volkszählung 1970, das Tempo des Zuwachses der Bevölkerung im sowjetischen Hohen Norden ist aber noch höher — viermal höher als der Durchschnittszuwachs des Erdballs. In den elf Jahren, die zwischen den Volkszählungen 1959 und 1970 verstrichen sind, hat sich die Bevölkerung des Magadanger Gebiets um 117.000 Personen vergrößert — fast um 50 Prozent. Und die Stadt Magadan — das administrative Zentrum des Gebiets — hat die 100.000-Grenze in der Bevölkerungszahl fast um zehn Jahre früher erreicht, als vorgesehen war.

All diese Ziffern zeugen von der raschen Erschließung des Nord-Ostens unseres Landes. Sie begann in den Jahren der Sowjetmacht. Vor der Oktoberrevolution befanden sich die nordöstlichen Länder des Russischen Reichs in der Lage fremdländischer Kolonien. Die damalige Irkutsker Zeitung „Sibir“ gab 1908 zu: „Wie Kamtschatka so auch die Tschuktschenhalbinsel sind seit dem Anschluß an Rußland nicht bloß nicht vorwärtsgerückt, sondern geraten ständig in Verfall.“

Blicken Sie auf die Karte des Gebiets Magadan, das, wenn wir uns an die Teilung des Erdballs (dem 180. Meridian entlang) in die westliche und östliche Halbkugeln erinnern, sich auf beiden erstreckt. Auf der Karte werden Sie vier Städte sehen, Dutzende Siedlungen und Fundgruben, Aufbereitungskombinate, Bergwerke, Werke, Gruben. Und das Industriepotential ist einfach mit nichts zu vergleichen, weil es dort entstand, wo es vor 30-40 Jahren keinen einzigen Betrieb gab. Leben geben dem Hohen Norden die reichen Vorräte an Gold, Buntmetallen, Kohle, die von russischen Geologen erschlossen wurden.

1929 fand die geologische Expedition, geleitet von J. Bilbin, große Fundstätten von Goldfeldern; damals wurde denn auch die erste Goldgrube angelegt. Die Goldsucher kamen zwar auch

früher hierher, aber was konnten sie schon ohne Technik schaffen? Der Sowjetstaat stellte die Goldgewinnung auf industrielle Grundlage. 1931 trafen hier die ersten Maschinen ein — zehn Autos und zehn Traktoren. Ihr Erscheinen auf dem Lande, das noch keine Straßen besaß, schien anfänglich absurd. Aber schon nach vier Jahren waren hier 550 Kilometer Autobahnen geschaffen, und nach acht Jahren — mehr als tausend Kilometer. Zum Jahre 1960 war die Mechanisierung aller seitens Bergarbeitern vollendet. Bis zur Mitte der 50er Jahre galten die Bezirke nahe bei Magadan als die goldhaltigsten, die Tschukotka aber blieb ein weißer Fleck auf der geologischen Karte. Bis dahin hieß es, daß die Tschuktschenhalbinsel nur an Zinn und Wolfram reich sei. Aber auch dort wurde Gold gefunden, 1958 wurde auf der Tschuktschenhalbinsel die Goldgrube „Komsomolski“ im Betrieb genommen. Und eben

UNSER GROSSES ZUHAUSE

Der Grenze zweier Halbkugeln



dank der Tschuktschenhalbinsel konnte das Gebiet im achten Planjahrhundert (1966-1970) die Goldgewinnung bedeutend steigern.

Im Laufe vieler Jahre wurde angenommen, daß der Hohe Norden nur an Gold reich sei. Die Geologen stießen jedoch auf Goldvorkommen. Zwei große Gold- und Silbergruben sollen im neunten Planjahrhundert in Betrieb genommen werden.

Die Entwicklung der modernen Industrie ist ohne Elektroenergie undenkbar. Allein im Laufe des achten Planjahrhundert hat sich die Energieerzeugung um 64 Prozent erhöht. Noch ein Blick auf die Karte — und Sie sehen viele funfackige Sterne, welche Kraftwerke bezeichnen. Unter ihnen auch ein einzigartiges, das nach dem letzten Stand der Wissenschaft und Technik errichtet wurden. Die Nummer 01 steht am Bord des schwimmenden Kraftwerks „Sewerno-sjanje“. Es wurde im Schiffbauwerk in Tjumen errichtet und auf dem Seeweg hierher befördert. Noch zwei Kraftwerke dieser Art sollen hier in diesem Planjahrhundert erscheinen.

In der Tschuktschenstadt Bilbino ist das weltweit größte Atomkraftwerk im Bau begriffen.

Die Ausrüstung haben Betriebe der RSFSR, der Ukraine, Estlands, Usbekistans, Belorusslands, gefordert. Die Kübler und Turbinen sind aus Ungarn und der Tschuktschewälker gekommen. Das Kraftwerk wird die Goldgruben des Aufbereitungskombinate in Bilbino, die Siedlung und die Treibhausanlagen mit Strom versorgen.

Noch größere Hoffnungen verbinden die Nordbewohner mit dem Bau des Kolyma-Wasserkraftwerks. Den ersten Strom wird es 1976 liefern. Unweit des künftigen Kraftwerks wächst die Stadt Sinegorje.

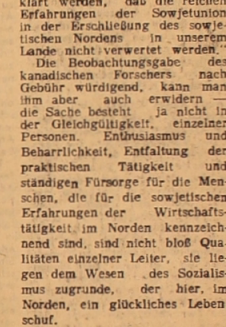
Im neunten Planjahrhundert werden sich alle Industriezweige des Nordostens entwickeln. Die Kolonisation wird sich auf das Aderthalbfläche vergrößern. Ein solches Wachstumstempo kennt kein anderes Gebiet der Sowjetunion.

Die Landwirtschaft bahnt sich den Weg nach Norden. In den Jahren des neunten Planjahrhundert wird die landwirtschaftliche Produktion um 38-40 Prozent ansteigen.

Der größte Reichtum der Landwirtschaft des Nordens sind die Rentiere. 700.000 Rentiere bilden die Herde des Gebiets.

Die Rentierzucht ist die allhergebrachte Beschäftigung der Urbewohner des Nordens: der Tschuktschen, Ewenken, Jakuten, Eskimos, der Jakagieren. Laut Angaben der Volkszählung 1970 lebten auf dem Territorium des Gebiets an die 18.000 Personen. Der Bevölkerungszuwachs der Urbewohner des Nordens beträgt in den letzten Jahren mehr als 3.000 Personen. 1926, als der erste Abiturient Tjewljanin an die Leningrader Hochschule der Völker des Nordens eingeschrieben wurde, war das Revolutionskomitee von Anadyr überzeugt, daß sich in dem Jungen, der weder lesen noch schreiben konnte, eine Menge Möglichkeiten birgt, die von der russischen Schule unbedingt an die Oberfläche gefördert, und seinen Stammesverwandten dienen werden. „Heute haben die kleinen Völker ihre eigene talentvolle Intelligenz. Ihre Zahl hat sich in den letzten Jahren bedeutend vergrößert, von 221 Personen 1965 auf 795 — 1971. Der bekannte kanadische Schriftsteller Earl Mowat, der vor einigen Jahren das Gebiet Magadan besucht hat, klagt bitter in seinem letzten Buch: „Nur durch die unverzeihliche Gleichgültigkeit der kanadischen Regierung kann die Tatsache erklärt werden, daß die reichen Erfahrungen der Sowjetunion in der Erschließung des sowjetischen Nordens in unserem Lande nicht verwertet werden.“

Die Beobachtungsgabe des kanadischen Forschers nach Gebirg würdigen, kann man ihm aber auch erwidern — die Sache besteht ja nicht in der Gleichgültigkeit einzelner Personen. Enthusiasmus und Begeisterung, Entfaltung der praktischen Tätigkeit und ständigen Fürsorge für die Menschen, die für die sowjetischen Erfahrungen der Wirtschaftstätigkeit im Norden kennzeichnend sind, sind nicht bloß Qualitäten einzelner Leute, sie liegen dem Wesen des Sozialismus zugrunde, der hier, im Norden, ein glückliches Leben schuf.



UNSER BILD: Die Goldgewinnung mit dem Schwimmbagger im Fundort „Experimentaly“ (APN)

Frankfurter Zoo-Besuch über 3 Millionen

Der Frankfurter Zoo (BRD) hat im Jahr fünf bis sechsmal so viele Gäste wie alle Sportveranstaltungen der BRD zusammengezogen. Seine Besucherzahl steigt jedes Jahr an und hat 1971 3,2 Millionen erreicht. Dabei ist er ein Stadtzoo, der auf allen Seiten von Häusern umgeben ist und räumlich beengt ist.

Unter den Zuchterfolgen sind die von vier Menschenaffen (je ein Schimpanse und Gorilla und

zwei Orang-Utans) besonders hervorzuheben. Während der Schimpanse von der Mutter aufgezogen wird, müßten die beiden Orang-Utans auf dem Zoohof zur Handaufzucht in das Tierkinderhaus gebracht werden.

In den Affenanlagen ist die Geflügelzucht im weiteren Ausmaß aufgenommen. Bei den Hühnern ist die Zucht von zwei Rappentopfen und drei Karat-Wildfischen besonders bemerkenswert. Vier im Zoo geborene Waldhunde müßten mit der

Flasche aufgezogen werden, da die Mutter sie nicht ausreichend betreute.

Eine besonders wichtige Neuerwerbung war im männlichen Hirsche, so daß der Frankfurter Zoo nun als einziger Tiergarten außerhalb Indonesiens ein Paar dieser seltenen, nur auf der Insel Celebes vorkommenden Schweineart besitzt. Zur Wiederherstellung der berühmten Frankfurter Zucht von Giraffengazellen wurde den beiden Weibchen

ein junges Paar aus Ostafrika zugestellt.

Auch im Jahre 1971 wurde der Frankfurter Zoo wieder von zahlreichen Wissenschaftlern und Kollegen des In- und Auslands besucht. Insgesamt 33 Praktikanten eigneten sich in kurzfristigen Aufenthaltkenntnissen über die Tierpflege an.

Die wissenschaftliche, erzieherische und volkshilfende Arbeit und vor allem auch Angelegenheiten des Naturschutzes, kann neben den vielen praktischen Verpflichtungen nicht zu kurz.

T. G. FRANKFURT

Adresse der Apotheke — Natur

ALMA-ATA. (TASS). In den Vorbergen des Transilier und Dshungarei-Alatau blüht das Johanniskraut. Überall hat man mit der Beschaffung dieser Arzneimittel begonnen. Den Kräutersammlern stehen dafür nur 3 Wochen zur Verfügung. Man sammelt ebenfalls Mezzitrubenwacholder, dessen Medizin weitgehend genutzt werden.

Die Trupps der Kräutersammler haben sich auch in eine andere Natur-Apotheke begeben, die sich in den Bergen des Erzaltau befindet. Besonderen Wert hat hier die „Maralwurzel“, die für die Herstellung von hocheffektiven Arzneipräparaten geeignet ist.

Sonnenfinsternis

WLADIWOSTOK. (TASS). Astronomenexpeditionen zahlreicher Forschungszentren der UdSSR werden auf der Kamtschatka-Halbinsel eine totale Sonnenfinsternis beobachten können. Diese Sonnenfinsternis wird sich am 11. Juli ereignen und nur anderthalb Minuten dauern. Die Bedeckung wird auf der Tschukotka-Halbinsel und dann auf Alaska und in Kanada sichtbar sein.

Diese volle Sonnenfinsternis wird man zum letzten Mal in diesem Jahrzehnt auf dem Territorium der UdSSR beobachten. Die Expeditionen sowjetischer Astronomen werden nach einem in französisch-sowjetischen Abkommen über die wissenschaftliche Zusammenarbeit vorgesehenen Programm arbeiten.

N. GORPITSCH

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT:

Казахская ССР
473027 г. Целиноград, Дом Советов

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)
«ФРОЯНДАШАФТ» ИНДЕКС 65114

TELEFONE

Chefredaktion — 2-19-09, stellv. Chf., verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen Propaganda, Partei, und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriele — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72